



# Zum AGOMWBW-Rundbrief



**AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 12 vom 12. Dezember 2024**

**„Wir“ - aktuell in Berlin**

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin  
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

**Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten**

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

**Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)**

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

**Der Betreff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

**Termine unserer Vereinigungen in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Kulturraum Schlesien, AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.**



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

**Veranstaltungen in zeitlicher Folge (Auswahl, weitere Veranstaltungen siehe ABOMWBW-Rundbrief):**

Hanke, Berlin: AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 12 v. 12.12.2024 zu Terminen u.a.m.

**Liebe Empfänger unseres „AGOMWBW-Rundschreibens Nr. 12 vom 12.12.2024“,**

die letzten Monate hatten es in sich: Die gemeinsame **Konzertveranstaltung** von Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin und AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin im Adolf-Kurtz-Haus der Schöneberger Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde war ein großartiger Erfolg (siehe auf unseren Leitseiten den Bericht unter „Kulturveranstaltungen“): die vom „Ansprechpartner für die Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebenen“ des Berliner Senats geförderte Veranstaltung am 03.11.2024 zählte etwa 120 hochzufriedene und beeindruckte Besucher. Den **Volkstrauertag** begingen wir gemeinsam in einer Veranstaltung des Ringes Deutscher Soldaten am 1920 errichteten Ehrenmal für das 1. Westpreußische Fußartillerie-Regiment Nr. 1 und legten traditionsgemäß mit der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Landesgruppe Berlin, ein Blumengebinde nieder. Seit mehreren Jahren nehmen wir teil an den **Berliner Märchentagen**. In diesem Jahr fanden die 35. Berliner Märchentage statt, die von der AG Ostmitteleuropa e. V. und von der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin jeweils gestalteten Veranstaltungen fanden viele Interessenten, die zum großen Teil zum ersten Mal zu uns fanden.

Traurig stimmt uns allerdings, wie sich die übrigen landsmannschaftlichen Landesgruppen durch Abwesenheit präsentieren. Und was soll man davon halten, wenn die Landsmannschaft Nieder- und Oberschlesien, Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V., die Vortragsveranstaltungen ihres eigenen Kulturreferenten ignoriert und lediglich ein abendliches Kaffeekränzchen, genannt „Stammtisch“, bewirbt? Diese Vortragsveranstaltungen im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg sind eine Grundlage für die weiteren partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Landsmannschaft und Bezirk sowie Dreh- und Angelpunkt für das auch finanziell wichtige Gütesiegel „Gemeinnützigkeit“. Wir werden darauf in unserem Jahresbericht 2024 eingehen.

Dieses „AGOMWBW-Rundschreiben“ erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief – der aktuelle AWR-854 vom 05.12.2024 liegt Ihnen vor bzw. kann auf unseren Leitseiten abgerufen werden:

<https://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.php>

Sie finden die aktuellen Programme für die Vortragsveranstaltungen der **AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM**

[https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/94/AGOM\\_Vortraege\\_94\\_2025\\_Broschuere\\_Januar-Juni.pdf](https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/94/AGOM_Vortraege_94_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf)

**Seite 3** zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 12 v. 12.12.2024, „Wir“ - aktuell in Berlin

und des **Westpreußischen Bildungswerkes in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin**

[https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/75/WBW\\_Vortraege\\_75a\\_2025\\_Broschuere\\_Januar-Juni.pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/75/WBW_Vortraege_75a_2025_Broschuere_Januar-Juni.pdf)

für das erste Halbjahr 2025 bereits auf unseren Leitseiten!

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen  
Reinhard M. W. Hanke

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533 (Anrufernehmer mit Fernabfrage)  
[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)  
[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den Begriff „Vandalismus“. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen:

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen  
Reinhard M. W. Hanke

## 01) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

# LW

**Pressemitteilung** 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

### **Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘Lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. <[https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW\\_MB\\_86\\_1-6\\_Vandalismus\\_Jan-Maerz\\_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)> Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

**Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin**

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de), [westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)

## Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.<sup>1</sup>

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich überwiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch<sup>2</sup> über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:<sup>3</sup>

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehrfurcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...) Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt.** **Ebensowenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

**Tatsache ist**, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Vandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt**“.

**Die Anklage:** die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden**.

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Vandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:<sup>4</sup> „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwarlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Vandalen*; Frankfurt/M. 1980.  
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Vandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.  
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.  
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Vandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.  
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.  
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Glt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); \*~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei VII*

## Vortragsreihe „Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensstaat zum Herzogtum“

„Im Osten viel Neues.“ Unter diesem Motto steht eine allgemeinbildende Vortragsreihe, die die Preußische Huldigung vom 8. April 1525 mit Blick auf ihr 500jähriges Jubiläum aus biographisch-dynastischer-religiöser, territorialpolitischer, reformationsgeschichtlicher und rezeptionshistorischer Sicht beleuchtet. Sie sucht Antworten auf folgende Fragen: Was bewegte Albrecht von Brandenburg-Ansbach, den letzten Hochmeister des Deutschen Ordens, zum Konfessionswechsel? Welchen Umbrüchen entsprach der feierliche Lehngang vor dem polnischen König und welche Umbrüche löste er aus? Wie fügt sich das neue Territorium in den mittelosteuropäischen Raum ein? Inwiefern gilt die Reformation in Preußen als Blaupause für andere Territorien? Welche Mythen und Legenden ranken sich in der Blütezeit des Königreichs (Brandenburg-)Preußen um den ersten Herzog in Preußen?

### **02) Die Preußische Huldigung von 1525. Der Weg vom Ordensland zum Fürstentum in Preußen**

Vortrag von Igor Kąkolewski

**Dienstag, 17. Dezember 2024, 18:15 – 19:45 Uhr**

Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte,  
14467 Potsdam, Am Neuen Markt 9



Um die Wende von 1525 besser einzuschätzen, lohnt sich der Blick auf ihre Vorgeschichte und ihre politischen Auswirkungen. Dafür nimmt der Vortrag insbesondere die Staatlichkeit Preußens unter seinem letzten Hochmeister und ersten Herzog Albrecht von Brandenburg-Ansbach in den Blick.

**Prof. Dr. Igor Kąkolewski**, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, befasst sich seit den 1990er Jahren mit Themen der deutsch-polnischen Erinnerungskultur aus europäischer Perspektive. Er publiziert in mehreren Sprachen. Seine Publikationen sind oft bildungsgeschichtlich und medial ausgerichtet. Sein Interesse gilt Personen, Ereignissen und Orten sowie Stereotypen. Ein Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Beitrag der Juden zur Geschichte Polens und Mitteleuropas in der frühen Neuzeit sowie dem 20. Jahrhundert. Er wirkte an der Dauerausstellung des Jüdischen Museums in Warschau mit.

Herzog Albrecht von Brandenburg-Ansbach war schon mehrfach Gegenstand der Publikationen des Referenten. Neben der Krakauer Huldigung von 1525 galt seine Aufmerksamkeit insbesondere den politischen Testamenten des Herzogs, die er zusammen mit Almut Bues 1999 herausgegeben hat, sowie der Geisteskrankheit des einzigen Sohnes

#### Weitere Termine:

14. Januar 2025 Prof. Dr. Matthias Asche (Potsdam)

Das Herzogtum Preußen – ein Musterland der Reformation im 16. Jahrhundert.

04. Februar 2025 Prof. Dr. Frank Göse (Potsdam)

Ordensmythos und Preußentum. Herzog Albrecht und die Etablierung des Herzogtums Preußen in der Geschichtspolitik und Erinnerungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts

#### Bereits stattgefundene Termine:

26. November 2024: *Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs*

Referenten: *Vortragsreihe Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann & Dr. Dieter Heckmann (Potsdam / Werder)*

„Im Osten viel Neues.“ Unter diesem Motto steht eine allgemeinbildende Vortragsreihe, die die Preußische Huldigung vom 8. April 1525 mit Blick auf ihr 500jähriges Jubiläum aus biographisch-dynastischer-religiöser, territorialpolitischer, reformationsgeschichtlicher und rezeptionshistorischer Sicht beleuchtet. Sie sucht Antworten auf folgende Fragen: Was bewegte Albrecht von Brandenburg-Ansbach, den letzten Hochmeister des Deutschen Ordens, zum Konfessionswechsel? Welchen Umbrüchen entsprach der feierliche Lehngang vor dem polnischen König und welche Umbrüche löste er aus? Wie fügt sich das neue Territorium in den mittelosteuropäischen Raum ein? Inwiefern gilt die Reformation in Preußen als Blaupause für andere Territorien? Welche Mythen und Legenden ranken sich in der Blütezeit des **Königreichs (Brandenburg-)Preußen um den ersten Herzog in Preußen?**

## Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensstaat zum Herzogtum

- 26.11.2024: Marie-Luise und Dieter Heckmann: Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs
- 17.12.2024: Igor Kakolewski: Die preußische Huldigung von 1525. Der Weg vom Ordensland zum Fürstentum in Preußen
- 14.01.2025: Matthias Asche: Das Herzogtum Preußen – ein Musterland der Reformation
- 04.02.2025: Frank Göse: Ordensmythos und Preußentum. Herzog Albrecht und das Herzogtum Preußen in Geschichtspolitik und Erinnerungskultur des 19. u. 20. Jhs.

**Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart, Geschichte**  
**Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam; jeweils 18.15-19.45 Uhr**



Wiki-Commons



Die Krakauer Huldigung (6. April 1525). Heinrich Rihaden: Preußische Chronik (16. Jh., 4. Viertel) (<https://content.staatsbibliothek-berlin.de/dms/PPN166077869/s/1200/0/00000428.jpg>)



Vortragsreihe: Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensland zum Herzogtum

1. Vortrag

- Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann
- Dr. Dieter Heckmann
- Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte
- 26. November 2024, 18.15 Uhr

Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs



## 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Juli 2024 Hk

<b>490</b>	<b><u>Freitag</u></b>	<b>13. Dezember 2024,</b>	<b>19:00 Uhr</b>
	<b><u>Thema</u></b>	<b><u>Die Wiederentdeckung des menschlichen Geistes durch den christlichen Mystiker Carl Welkisch (*1888 Gloden, Prov. Posen – †1984 Überlingen). (Mit Medien).</u></b>	
	<b><u>Referent</u></b>	<b>Edmund M a n g e l s d o r f, Berlin</b>	
	<b><u>Ort:</u></b>	<b>Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin</b>	

Carl Welkisch ist eine herausragende Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts. Sein Opferleben, das er an der Hand Gottes und Christi in bescheidener Zurückgezogenheit und Demut geführt hatte, hat eine neue Heilsepoche für die Welt eingeleitet. Die grobe Materie des menschlichen Leibes sollte von Gott in einem 96-jährigen irdischen Lebensgang exemplarisch in Geist umgewandelt werden. Die „Auferstehung des Fleisches“, die im christlichen Glaubensbekenntnis erwartet wird, ist Wirklichkeit geworden, ganz anders als bisher vorstellbar. Edmund Mangelsdorf berichtet aus persönlicher Erfahrung und Verbundenheit zu Carl Welkisch.

Carl Welkisch wurde 1888 in Gloden, Provinz Posen, geboren. Von 1903 bis 1907 absolvierte Welkisch eine kaufmännische Lehre in Grünberg und Schwiebus. Nach Aufhalten in Gloden und Posen wirkte er ab 1910 als Heiler in Bromberg. Nach seiner Ausbildung bei Carl Huter 1912 betrieb er eine Heiler-Praxis in Breslau. 1928 zog er nach Berlin um. 1934/35 war er ohne Anklage im Gefängnis in Breslau und im KZ Columbia-Haus inhaftiert. Nach einem Schweden-Aufenthalt (1939/40) waren weitere Stationen Schwusen (1939–1945), Klein Polkwitz (1945–1947), sowie Wiesbaden, Weidenberg und Meersburg, bis er 1953 seinen endgültigen Wohnsitz in Überlingen am Bodensee fand. Er starb 1984 in Überlingen.

Edmund M a n g e l s d o r f, geboren 1942 in Berlin. Im Alter von sieben Jahren Spontanheilung einer schon weit fortgeschrittenen, von den Ärzten bereits aufgegebenen Tuberkulose durch die Vermittlung von Carl Welkisch. 1957 erste bewusste Begegnung mit Carl Welkisch und Freundschaft bis zu dessen Tod im Jahre 1984. Im Beruf Lehrer für Musik und Religion in Berlin. Vorträge über Carl Welkisch in der Evangelischen Zwölf-Apostel-Gemeinde in Berlin-Schöneberg, Publikation über Carl Welkisch im Edith-Stein-Jahrbuch Bd. 9, 2003, Vortrag über Carl Welkisch im Westpreußischen Bildungswerk 2007 und anlässlich einer Reise u. a. mit Besichtigung des Geburtshauses von Carl Welkisch in Gloden (Głodno, Posener Land), Herausgeber der Übersetzung ins Englische der Biographie Carl Welkischs, In the Spiritual Fire of God, 2010.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

**04) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen**

**Sonnabend, 14. Dezember 2024, 14 Uhr**

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,  
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung bei: Manfred Dosedall, Ruf: 033432-71505

**Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,  
Landesgruppe Berlin-Brandenburg e. V.**

(Patenbezirk: Berlin Tempelhof-Schöneberg)

Forckenbeckstraße 1 Wilmersdorf, 14197 Berlin

Landeskulturreferent: Dr. Hans Weinert, Ruf: 030-391 73 70

**05) Landsmannschaft Schlesien (Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg):**

Veranstaltungen im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

**Sonnabend, 21.12.2024**

Vor-Weihnachtsfeier mit schlesischen Geschichten zur Winterzeit

06) WBW-Vorträge im 1. Hj. 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;  
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Dezember 2024 Hk/Br

**Einladung Nr. 75**

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- |     |  |  |                  |
|-----|--|--|------------------|
| 352 | <u>Montag</u><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>13. Januar 2025,</b><br><u>Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes<br/>Verhältnis.</u> (mit Medien).<br>Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland            | <b>18.30 Uhr</b> |
| 353 | <u>Montag</u><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>03. Februar 2025,</b><br><u>Martin Opitz – Der große schlesische Barockdichter.</u> (Mit Medien).<br>Dr. Hans Weinert, Berlin   | <b>18.30 Uhr</b> |
| 354 | <u>Montag</u><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>10. März 2025,</b><br><u>E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig.</u> (Mit Medien).<br>Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin   | <b>18.30 Uhr</b> |
| 355 | <u>Montag</u><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>14. April 2025,</b><br><u>Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.</u><br>(Mit Medien).<br>Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin   | <b>18.30 Uhr</b> |
| 356 | <u>Montag</u><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>05. Mai 2025,</b><br><u>Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche<br/>Provinz Westpreußen vergeht.</u> (Mit Medien).<br>Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | <b>18.30 Uhr</b> |
| 357 | <u>Montag</u><br><u>Thema</u><br><u>Referent</u> | <b>16. Juni 2025,</b><br><u>Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig.</u> (Mit Medien).<br>Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin  | <b>18.30 Uhr</b> |

**Eintritt frei**

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**  
**Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**  
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;**  
**Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

Im Dezember 2024 Hk

**352**     **Montag**     **13. Januar 2025,**     **18.30 Uhr**  
**Thema**     **Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes**  
**Verhältnis. (mit Medien).**  
**Referent**     **Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland**

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Es geht in dem bebilderten Vortrag um die Antwort auf fünf Fragen, welche lauten:

Wer war Theodor Schön?

Worin liegen die Verdienste von Theodor Schön?

Wie sahen Stadt und Burg Marienburg zu Theodor Schöns Lebzeiten aus?

Was bewirkte Theodor Schön für (die) Marienburg?

Was bedeutet (die) Marienburg für Theodor Schön?

Nach einem Blick auf die maßgebenden Momente der Biographie, wird das Verhältnis zwischen Schön als Oberpräsident Preußens und dem Ort bzw. der namengebenden Burg eingehend thematisiert.

**Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havel**, geboren 1962 in Essen. 1981-1987 Studium der Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte und Katholischen Theologie in Münster und Paris. 1990 Promotion an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Münster. 2000/2001 Habilitation und Lehrbefugnis für Geschichte des Mittelalters an der Universität Hamburg, 2006/2007 Umhabilitation an die Universität Potsdam.- Forschungsschwerpunkte und Interessengebiete: Epoche-übergreifende Geschichte, Kirchen-, Militär- und Umweltgeschichte, Verfassungs- und Vorstellungsgeschichte, Stadt- und Landesgeschichtsschreibung, Historische Grundwissenschaften, insbesondere Diplomatie und Handschriftenkunde. Mitgliedschaften in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen wie Vorstandsmittglied der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V., Vorstandsmittglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Editorial Board Acta Linguistica Lithuanica: Vilnius, Litauen, Mitglied der Görres-Gesellschaft, Altcusanerin.

**Eintritt frei**

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr*

## 07) AGOM-Vorträge im 1. Hj. 2025

# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Dezember 2024 Hk

## Einladung Nr. 94

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2025)

### Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- |     |                                |   |                  |
|-----|--------------------------------|---|------------------|
| 491 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u> | <b>17. Januar 2025,</b><br><u>Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).</u>                   | <b>19:00 Uhr</b> |
|     | <u>Referent</u>                | Klaus G r ö b i g, Berlin   |                  |
| 492 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u> | <b>21. Februar 2025,</b><br><u>Breslau-Odervorstadt.</u> (Mit Medien).  | <b>19:00 Uhr</b> |
|     | <u>Referent</u>                | Uwe R a d a, Berlin   |                  |
| 493 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u> | <b>21. März 2025,</b><br><u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.</u> | <b>19:00 Uhr</b> |
|     | <u>Referent</u>                | Hanno S c h u l t., Berlin  |                  |
| 494 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u> | <b>25. April 2025,</b><br><u>Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.</u>  | <b>19:00 Uhr</b> |
|     | <u>Referent</u>                | Dr. Hans W e i n e r t, Berlin  |                  |
| 495 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u> | <b>16. Mai 2025,</b><br><u>Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte, Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).</u>                               | <b>19:00 Uhr</b> |
|     | <u>Referent</u>                | Lukas F r a n k, Berlin   |                  |
| 496 | <b>Freitag</b><br><u>Thema</u> | <b>20. Juni 2025,</b><br><u>Auf den Spuren der Donauschwaben.</u>   | <b>19:00 Uhr</b> |
|     | <u>Referent</u>                | Roger K u n e r t, Neustrelitz  |                  |

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin  
Konto Nr. IBAN DE 39  
100100100065004109  
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro  
www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,  
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

im Dezember 2024 Hk

**491**    Freitag    **17. Januar 2025,**    **19:00 Uhr**  
Thema    Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-  
kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).  
Referent    Klaus Gröbig, Berlin

Ort:    Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Zur Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert sah die Landkarte Europas grundlegend anders aus als heute. Die kaiserlich und königliche Doppelmonarchie Österreich-Ungarn zählte damals zu den Großmächten und umfasste die heutigen Staaten Österreich, Ungarn, Tschechei, Slowakei, Slowenien, Kroatien, Bosnien, sowie größere Teile des heutigen Polen, der Ukraine und Rumäniens. Die Provinzen Istrien und Südtirol, die heute zu Italien gehören, waren gleichfalls Bestandteil der k.u.k. Monarchie. Spiegelbild des Reiches waren auch die Besatzungen der Kriegsschiffe. Kroaten bildeten mit 31% Anteil den größten Teil der Seeleute. 20% Ungarn, 16% Deutsche, 14% Italiener und 11 % Tschechoslowaken stellten die übrigen wesentlichen Anteile. Durch die verschiedenen an Bord vertretenen Völkerschaften waren die Offiziere gehalten, mehrere Fremdsprachen zu erlernen – im Idealfall vier. Dies wirkte sich positiv auf die Kameradschaft an Bord aus.

**Klaus Gröbig** wurde am 27.9.1956 in Berlin (West) geboren. Abitur 1974. Studium Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Ab 1976 Studium an der Hochschule des Bundes für Verwaltung. Seither Beamter bei der Deutschen Rentenversicherung Bund (vormals Bundesversicherungsanstalt für Angestellte – BfA), ab 1.8.2022 im Ruhestand. Seit 2000 Mitglied im Personalrat Berlin, des Gesamtpersonalrates und des Hauptpersonalrates der Deutschen Rentenversicherung Bund über eine eigene Freie Liste. Nebenberuflich Freier Journalist bei der Wiener Wochenzeitung ZUR ZEIT und der Preußischen Allgemeinen Zeitung.

Seit 2015 Geschäftsführer und Herausgeber der marinehistorischen Monatszeitschrift SCHIFFE MENSCHEN SCHICKSALE

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

## **08) Kulturveranstaltungen zum Kulturraum Schlesien im Jahre 2025**

### **Kulturveranstaltungen zum Kulturraum Schlesien**

#### **Im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für Schlesien**

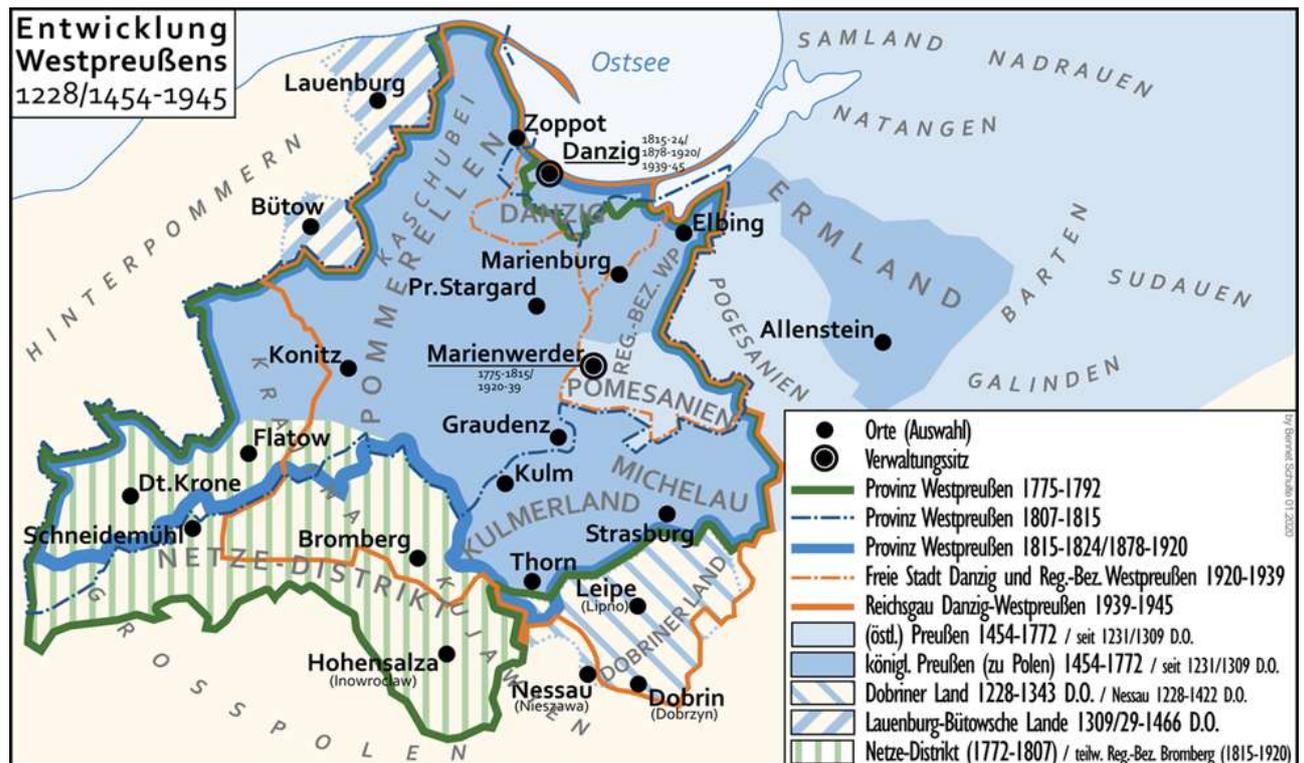
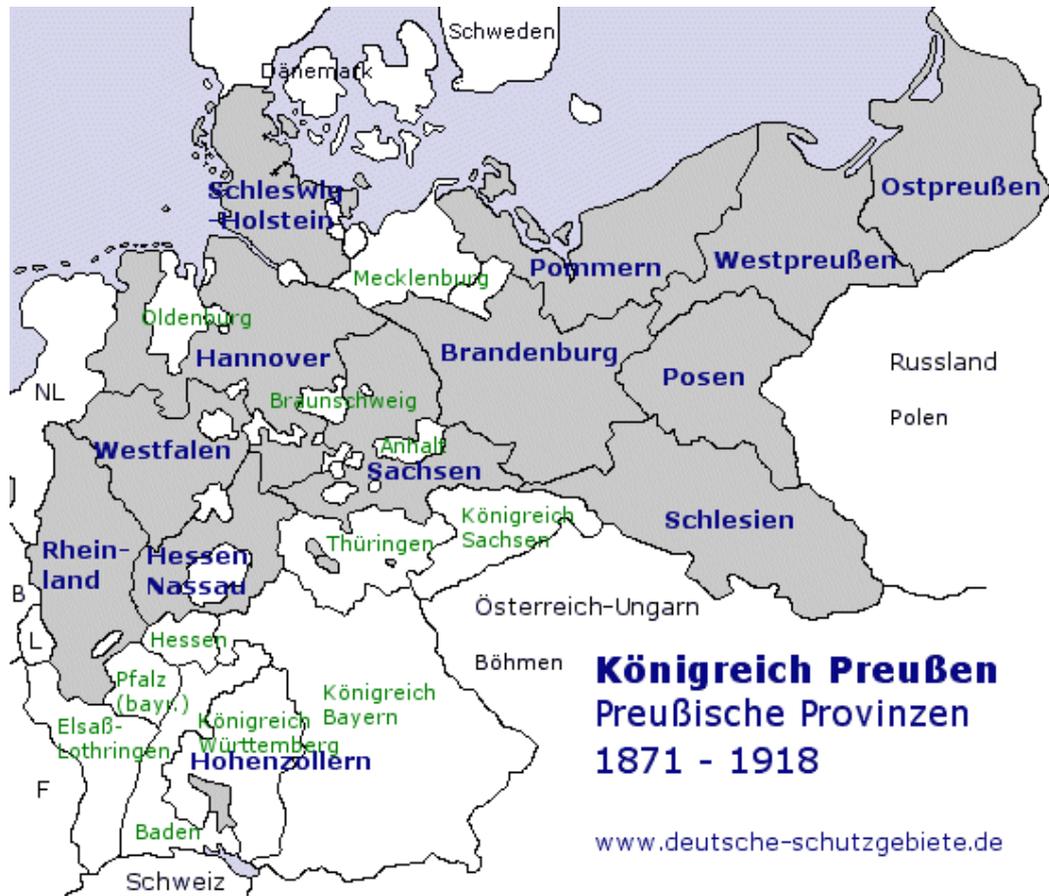
Veranstaltungen im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

Verantwortliche: Dr. Hans Weinert, Ruf: 030-391 73 70

- 18.1. Dichter Otto Julius Bierbaum - vor 160 Jahren geboren
- 15.2. 4 Großstädte in der dt. Geschichte mit Film  
Königsberg: Immanuel Kant, Agnes Miegel, Käthe Kollwitz  
Danzig: Arthur Schopenhauer, Daniel Chodowiecki, Andreas Schlüter  
Breslau: Angelus Silesius, August Borsig, Karl G. Langhans (Brandenb. Tor Berlin)  
Stettin: David Gilly, Zarin Katharina II. (Sophie v. Anhalt-Zerbst)
- 15.3. Vom Heuscheuersandstein zur Adersbacher Felsenstadt
- 19.4. Ostern
- 17.5. Bildhauer Christian Behrens- vor 120 Jahren gestorben
- 21.6. Ländliche Siedlungen Friedrichs des Großen in Schlesien
- 19.7. Kirchengeschichte Landeshut
- 16.8. Fürst Pücklers Muskauer Park- vor 180 Jahren eingeweiht
- 20.9. Erntedank
- 18.10. Film: Der alte und der junge König; schlesischer Weinanbau
- 15.11. Ruhland (an der Autobahn Berlin-Dresden)- .Schlesiens westlichste Stadt
- 20.12. Vor-Weihnacht

Ein vielseitiges Angebot, Interessierte willkommen



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

## MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2025



Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER präsentiert wiederum die Vielfalt des unteren Weichsellandes :

- 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner auch in Polen geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



Im **Format DIN A4** kostet der Westpreußen-Kalender **€ 11,80** (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

im **Format DIN A3** kostet er **€ 19,80**,

- bei Einzelbestellungen eines Kalenders kommt eine Versandkosten-Pauschale von **€ 3,-** hinzu,
- bei der Lieferung mehrerer Exemplare berechnen wir zusätzlich zum ausgewiesenen Bestellwert die effektiv entstehenden Portokosten sowie eine Verpackungspauschale von **€ 1,50**.

### Bestellungen erbitten wir

per Telefon: 02506/3057-50

per E-Mail: [info@westpreussische-gesellschaft.de](mailto:info@westpreussische-gesellschaft.de)

per Post: Westpreußische Gesellschaft  
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

oder über das Internet-Formular: [der-westpreusse.de/kalender2025](http://der-westpreusse.de/kalender2025)



Auslieferung  
ab dem  
3. Dezember



Diejenigen, die den Westpreußen-Kalender 2024 als Leser des Westpreußen erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung** wünschen oder **statt des DIN A4- lieber einen DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer **Um- oder Abbestellung umgehend, spätestens bis zum 22. November**, in Kenntnis zu setzen.

Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe** von 10 % (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.



## IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

<[agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.  
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

